

Was nährt die Fähigkeit zum Gemeinschaffen?

Die folgenden Seiten, die mit dem Titel »Commonie« überschrieben sind, verstehen sich als Raum für die gemeinsamen Anliegen der Oya-Lesenden und des Oya-Redaktionskreises. Hier kann erzählt, gefragt, geantwortet oder um Unterstützung gebeten werden. Die Anliegen können so verschieden sein wie der Bedarf nach tatkräftiger Mithilfe auf einer Baustelle oder der Wunsch, mit anderen über eine philosophische These nachzudenken. Der rote Faden durch alle Beiträge ist die Frage: »Was nährt die Fähigkeit zum Gemeinschaffen?« Oder, anders gefragt: »Wie gestalten wir Oya als Commons?« Sie, liebe Leserinnen und Leser, sind herzlich eingeladen, Beiträge für den Commonie-Teil vorzuschlagen. Wir freuen uns über Einsendungen an: mitdenken@oya-online.de

HINWEISE

Aufbauen und sorgen

Die vorige Oya-Ausgabe »Landfürsorge« war unter anderem von der Bewegung für »aufbauende Landwirtschaft« sowie von dem gleichnamigen Symposium, das seit drei Jahren regelmäßig im Januar in den Räumen der Gemeinschaft Schloss Tempelhof stattfindet, inspiriert. Unter dem Motto »Boden wieder gut machen. Methoden einer regenerativen Agrarkultur« findet es vom 25. bis zum 27. Januar 2019 ein weiteres Mal statt. Die Veranstaltung steht allen offen, doch das Organisationsteam freut sich besonders über Praktikerinnen und Praktiker aus Garten- und Landbau, insbesondere aus konventionellen Betrieben, die sich für neue Wege interessieren. Leiten Sie also den Menschen, die in Ihrem Umfeld auf Äckern, Weiden und in Gärten unterwegs sind, die Internetseite des Symposiums weiter.

www.aufbauende-landwirtschaft.de

Klingende Erde

Vom 26. November bis Mitte Februar lädt an der Züricher Hochschule der Künste ein besonderer Raum ein, sich im Wurzelwerk unterhalb der obersten Erdschicht zu bewegen - und zuzuhören. Wie klingt es, wenn dort ein Käfer an altem Holz knurpselt oder wenn Graswurzeln wachsen? Der Künstler Marcus Maeder hat Klänge des Bodenlebens aufgenommen und gibt sie in einem ehemaligen Schiffscontainer zusammen mit Fotos wieder. Sie zeigen: Ein konventionell bearbeiteter Ackerboden ist weitgehend stumm, während ein lebendiges, ökologisch bearbeitetes Feld ein Konzert hervorbringt. Ein Folgeprojekt im Frühling lädt Interessierte dazu ein, Klänge des Bodens vor der eigenen Haustür aufzuzeichnen. So soll eine »Klangkarte« der Schweizer Böden entstehen.

www.biovision.ch/aktuelles/veranstaltungen/sounding-soil/

NACHMACHEN

Stiftungsgründung leicht gemacht

»Das Wochenende fühlte sich ein wenig so an wie Oya live«, erzählte mir Dietmar von Blittersdorff. »Etwa 30 Menschen aus verschiedensten Berufsfeldern haben darüber nachgedacht, was sie Positives bewirken könnten, wenn sie sich zusammentun.« Es ging zum Beispiel um die Entwicklung von »Zukunftsdörfern« oder um die Frage, wie Unternehmen in der Region dazu bewegt werden können, Landwirtinnen und Landwirte bei der Einführung regenerativer Methoden finanziell zu unterstützen. Der Workshop fand auf Einladung von Joachim Böttcher, Betreiber des »Hengstbacher Hofs«, im März in den Räumen der Bürgerstiftung Pfalz in Klingenstein statt. Nur einen Monat später hatten die Beteiligten die »Stiftung Lebensraum. Mensch, Boden, Wasser, Luft« gegründet.

Als eine Leserin Oya-Probeexemplare zum Weitergeben an das Team der Stiftung bestellte, wollte ich mehr wissen. Am Telefon klärte mich Dietmar von Blittersdorff auf, dass es hier, anders als zuerst vermutet, keine wohlhabende Stifterin oder einen Stifter gegeben habe, sondern dass es lauter überschaubare Beträge zwischen

500 und 2000 Euro gewesen waren, die die Gründerinnen und Gründer in einen Topf gelegt haben. So war es möglich, zumindest eine kleine, unselbständige Stiftung, verwaltet von der Bürgerstiftung Pfalz, ins Leben zu rufen.

»Warum war es wichtig, diese Rechtsform zu wählen? Hätte ein Verein nicht genügt?«, wollte ich wissen. »Wir möchten Menschen in unserer Region dazu ermutigen, uns Spenden und Zustiftungen zukommen zu lassen. Die Form der Stiftung gibt uns selbst den Mut, groß zu denken

und daran zu glauben, dass wir viel bewegen können«. Gerade entwickelt das Team eine Strategie für zukünftige Projekte rund um das Thema resiliente Landwirtschaft und Dörfer, die mehr als nur einen urbanen Lebensstil replizieren. Davon wird beizeiten in Oya zu lesen sein. Der Akt der Gründung scheint mir für sich genommen aber bereits eine Würdigung wert - ein Beispiel, wie Menschen vom Reden ins Handeln kommen. *Lara Mallien*

www.stiftunglebensraum.de

ANDREAS GÖRNER



Am Tag der Gründung im April auf dem Hengstbacher Hof: Glückliche Stifterinnen und Stifter.